

ausfuhr und zur unerlaubten Herstellung von Salz vorgehen. Der Kongreß hat ferner zwei Spitäler mit 450 Betten für etwaige Opfer der Kampagne errichtet, damit seine Anhänger nicht in von der Regierung unterstützten Spitälern aufgenommen werden müssen. Inzwischen wird der Kampf der Regierung gegen die ungesetzliche Bewegung fortgeführt. Aus zahlreichen Gebieten treffen Meldungen von Verhaftungen ein.

Batna, 5. Jänner. Der neue Kongreßpräsident Rajendra Prasad ist verhaftet worden und zwar, weil er eine Anzeige seiner Gefährlichen sich weigerten, das Hauptquartier des Kongreßauschusses der Provinz Bihar zu verlassen. Mit ihm wurden sechs andere Führer verhaftet und ins Gericht gebracht. Die Polizei ergriß von dem Hauptquartier Besitz, entfernte die Kongreßflagge und hißte die britische Flagge.

Bombay, 5. Jänner. Die Textilwarenhändler haben einen achtstägigen Hartall (Trauertag) beschlossen. Die Geschäftstätigkeit ruht bei ihnen vollständig. — 45 dem allindischen Kongreß angehörende Vereine in Aktara und Umgebung sind als gesetzwidrig aufgelöst worden.

Bombay, 6. Jänner. In der Nacht wurden fast alle hervorragenden Führer oder führenden Persönlichkeiten des Kongreßes verhaftet. Alle Kongreßgebäude und die Gebäude der angeschlossenen Vereinigungen sind von der Polizei besetzt. Der Kongreß hat beschlossen, bei den Geschäftstagen, die ausländische Stoffe führen, Posten aufzustellen. In der Stadt herrscht Ruhe.

Kleine politische Nachrichten.

Zur kommenden Reparationskonferenz schreibt das Wirtschaftsblatt „Information“ u. a., daß sich in Frankreich eine gewisse Stimmänderung bemerkbar mache, deren Niederschlag das Blatt in dem bekannten Artikel der „Depeche de Toulouse“ sieht, in dem Streichung der Reparationszahlungen gefordert wird.

Der französische Botschafter in Berlin Francois Poncelet ist nach Paris abgereist.

Staatssekretär Stimmon betonte im Auswärtigen Ausschusse des Repräsentantenhauses die Notwendigkeit energischer Maßnahmen zur Durchführung des im Verfallenen Vertrages ursprünglich vorgesehenen Abrüstungsplans. Stimmon erklärte ferner, es bestehe nicht die geringste Aussicht, daß die Beteiligung der Vereinigten Staaten an der Abrüstungskonferenz ihren Beitritt zum Völkerbunde zur Folge haben könnte.

Die amerikanische Senatskommission für Baugeschäften hat den Plan der Gründung einer Gesellschaft mit einem Kapital von einer Milliarde Dollar genehmigt, die Unternehmungen aller Art Kredite gewähren soll.

In ganz Honduras wurde der Belagerungszustand verhängt. Veranlassung gab eine revolutionäre Bewegung, die in einem Bezirk dadurch zum Ausbruch gekommen ist, daß eine große amerikanische Fruchtgesellschaft 800 Angestellte entlassen hatte.

Das japanische Außenministerium hat den japanischen Botschafter in Washington angewiesen, der amerikanischen Regierung wegen des Ueberfalls auf den amerikanischen Konsul in Charbin das Bedauern auszusprechen.

Das Hochwasser in Deutschland.

Leipzig, 6. Jänner. Ein in das Hochwassergebiet der Mulde entsendeter Sonderberichterstattung meldet: Bis zum Eisenbahnstamm ist die Gegend ein unübersehbarer See. Von einzelnen Gebäuden ragen nur noch die oberen Teile heraus. Wiesen und Felder sind weithin von Wasser bedeckt. Nur die Kronen der Bäume sehen aus dem Wasser heraus. Mit Sandbänken, Seinen und Pfählen mußte der Damm gesichert werden.

Deßau, 6. Jänner. Der Damm der Mulde ist bei Nebau gebrochen. Die Dörfer Nebau und Solms sind in größter Gefahr. Die ganze Mulde-Mul bildet weithin einen einzigen See.

Vier Schlepper abgetrieben.

Pinz, 5. Jänner. Als der Dampfer „Pferdenberg“ mit vier beladenen Schleppern durch den Strudel fuhr, rissen die Zugseile. Ein Schlepper konnte auf dem rechten

Ufer in Sicherheit gebracht werden, die übrigen trieben süßberlos auf der hochgehenden Donau flromwärts. Einer, mit 24 Waggon Stückgüter beladen, fuhr bei St. Nikola auf einem Felsblock auf, wurde fest und konnte nur mit Wasserpumpen über Wasser gehalten werden. Ein anderer Schlepper, der mit 42 Waggon Flußgut beladen ist, fuhr vor Sarningstein auf einen Fels auf, brach in der Mitte entzwei und versank bis zur Hälfte. Der dritte, mit 44 Waggon Holz beladene Schlepper, erlitt einen Steuerbruch, konnte aber vom Dampfer „Pferdenberg“ gegenüber Sarningstein ans Land gebracht werden.

Prag, 5. Jänner. Alle Flüsse in Böhmen führen Eisgang. In verschiedenen Gebieten Böhmens sind infolge der Schneeschmelze die Gebirgsbäche stark angeschwollen. Aus Oberleutendorf, dem Komotauer und dem Karlsbader Bezirk werden Ueberschwemmungen gemeldet. Telephon- und Lichtleitungen sind vom Hochwasser weggeschwemmt und Brücken beschädigt worden.

Amsterdam, 6. Jänner. Nach aus Niederländisch-Indien heute mittags eingetroffenen Meldungen scheint der Orkan, der die Inseln Bali und Lombok heimsuchte, katastrophale Folgen zu haben. Da die telephonischen und telegraphischen Verbindungen mit beiden Inseln unterbrochen sind, ist der Umfang der angerichteten Verheerungen noch nicht zu übersehen. Die niederländisch-indische Luftverkehrsgesellschaft beschäftigt Flugzeuge zu entsenden, um einen Ueberblick über die Auswirkungen der Katastrophe zu erhalten.

Nachrichten aus Nah und Fern

Wien, 4. Jänner. Heute abends ist auf dem Gürtel ein Rayonsinspektor der berittenen Sicherheitswache von einem ihm eigentümlichen Kalfasno, das ihn direkt anfuhr, samt seinem Pferd zu Fall gebracht worden. Das Pferd raste davon, der Wadmann erlitt eine schwere Verletzung der Wirbelsäule und eine Verletzung des rechten Beines. Der Vorfall hat großes Aufsehen hervorgerufen.

Prag, 5. Jänner. In der Nähe des Bahnhofs Trautenfels bei Stainach kollerte gestern infolge Vereisung der Straße ein mit 20 Personen besetzter Anobus über den einhalb Meter hohen Straßengraben hinunter und stürzte um. Mehrere Personen haben Miß- und Schnittwunden erlitten.

Prag, 4. Jänner. In Gfödsgebiet bei Murau ist Samstag abends die 1400 Meter hoch gelegene auf eingelegte Schutzhütte samt Nebengebäuden abgebrannt. Sie gehörte dem Realitätenbesitzer Fabiz in St. Georgen bei Murau und hatte 80 Betten. Zur Zeit des Brandes waren in der Hütte 30 Skifahrer, die sich jedoch noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Der Brand ist durch Ueberheizung des Ofens entstanden.

Bürrach, 4. Jänner. Der Verband süddeutscher Textilarbeitgeber, Landesgruppe Baden, beschloß, vom 18. Jänner ab die Lohnsätze für die badische Textilindustrie um 15 Prozent zu senken.

Rom, 4. Jänner. Das Amtsblatt „Gazzetta Ufficiale“ veröffentlicht ein Dekret, womit auf Waren, die aus dem Ausland kommen und in Häfen des italienischen Königreiches ausgeladen werden, eine Sonderabgabe aufgelegt wird.

Rom, 6. Jänner. Ein siebzigjähriger Pensionist ist in seiner Wohnung in Capale erdosen aufgefunden worden. In einem Hausflur in Catania ist die Leiche eines 58 Jahre alte Hausierers entdeckt worden, der ebenfalls erdosen war.

Venedig, 4. Jänner. Die gewaltige italienische Destilliererei für Brennstoffmaterial zu Forte Marghera ist vollkom-

Das Wetter. Die allgemeine Tiefdrucklage hat sich noch weiter ausgedehnt, nur sind aus Südbalcan und Spanien von dem Wirbelgebiet erfaßt worden. Ausgedehnte Stürme werden von überallher gemeldet. Der Wind hat sich mehr nach Westen gedreht, es dürften also wieder Niederschläge zu erwarten sein. Die hohe Temperatur läßt aber leider keinen Schnee erwarten. Die heutige Meldung von Zürich lautet: Zunahme der Bewölkung, steigende Temperatur, Regen, böige westliche Winde.

men ausgebrannt. Der Schaden wird mit über einer Million Lire beziffert.

Saragossa, 4. Jänner. In Epila wurden gestern bei einem Zusammenstoß zwischen Arbeitslosen und der Bürgergarde zwei Arbeiter getötet und zwölf Personen, neun Arbeiter und drei Mann der Bürgergarde, mehr oder minder schwer verletzt.

Studienrat Dr. Josef Murr †

Bregenz, 6. Jänner.

Aus Innsbruck kommt die Trauerkunde, daß am 4. Jänner Studienrat Dr. Josef Murr, Gymnasialprofessor i. R., unerwartet rasch an einem Herzschlag gestorben ist.

Dr. Josef Murr wurde am 6. Juni 1861 in Vriren geboren, kam 1889 nach Innsbruck, wo er auch seine Mittel- und Hochschulstudien machte. Mit kaum 23 Jahren hatte er sich das Lehramtsdiplom erworben und kam als Lehrer der alten Sprachen an die Mittelschulen nach Hall, Marburg a. D., Vins, Trient und Feldkirch.

Schon früh wandte er sich dem Studium der Botanik zu. Im Jahre 1881 als 17jähriger Mittelschüler veröffentlichte er seine erste botanische Arbeit in der Oesterreichischen botanischen Zeitschrift „Ein Beitrag zur Flora von Nordtirol“. Das war der Anfang seiner schriftstellerischen Tätigkeit auf botanischem Gebiete. Es folgten Hunderte von Arbeiten, die im Laufe von 50 Schriftstellerjahren erschienen sind. Es war ihm im Jahre 1931 noch ermöglicht, in einem Ueberblick seine ganze schriftstellerische Tätigkeit sowohl im „Tiroler Anzeiger“ als auch in der „Seimat“ der Öffentlichkeit vorzulegen.

Dr. Murr war ein Pflanzenkundiger von großem Wissen. Sein Aufenthalt in den verschiedensten Teilen des alten Oesterreich gab ihm Gelegenheiten, die Pflanzenbestände an ihren natürlichen Standorten zu beobachten und mit den Pflanzengesellschaften anderer Orte zu vergleichen. Ein reicher Vrireschreiber mit fast allein bekannten Botanikern Europas, eine große Vertrautheit mit dem einschlägigen Schrifttum vervollständigte dieses Wissen. Sein Hauptangemerkte wandte er der schönsten Pflanzengattung, den Habichtstranern, zu. Das gelang ihm zu einem Zeitpunkt, als man die inneren Zusammenhänge und die Verbreitung dieser Pflanze noch nicht kannte. Gemeinsam mit Prof. Zahner (Karlsruhe) schuf er das große vierbändige Werk „Arviische oder weniger bekannte Hieracien Mitteleuropas“.

Der Wissenschaft „des Landes Vorarlberg hat Dr. Murr einen großen Dienst erwiesen, indem er das große, zerstreute Schrifttum über die Pflanzenwelt Vorarlbergs sammelte und als „Neue Ueberlicht über die Fauna und Pflanzenwelt von Vorarlberg und Nöchtienslein“ in den Jahren 1923 bis 1929 in drei Bänden herausgab. Nur Ausdauer, Fleiß und große Kenntnis des Stoffes ermöglichten diese Arbeit, der von den Fachkreisen des In- und Auslandes größte Beachtung geschenkt wurde.

Als Dr. Murr im Jahre 1919 aus dem Schuldienste schied, wurde ihm, wegen seines außerordentlichen Dienstleifers, durch eine das Mittelmaß weit überragende wissenschaftliche Betätigung auf dem Gebiete der Botanik wie auch in seinem Lehrfach, der Klassischen Philologie, und seinen überaus zahlreichen Veröffentlichungen auf diesem Gebiete der Titel eines Schulrates verliehen. Einige Jahre später erhielt er den Titel eines Studienrates.

Prof. Zimmerer benannte ihm zu Ehren ein Fingergelb, Farrer unter einem Hahnenfuß, Arvet-Louvet ein Habichtstran. Er hatte 16 Jahre in Feldkirch gewirkt. Die letzten acht Jahre brachte er in Innsbruck in reger schriftstellerischer Arbeit zu. Auch auf anderen Gebieten, besonders in karitativer und religiöser Hinsicht, hat er verdientvoll gewirkt.

Dr. Murr war ein Mann von großer Güte, reichem Wissen und steter Hilfsbereitschaft. In der Geschichte der botanischen Erforschung Vorarlbergs wird sein Name stets als einer der ersten Pioniere dieser Wissenschaft genannt werden. Ein engerer Freundeskreis aber wird dankbar in Hochachtung dieses Mannes und seiner Arbeit gedenken. Möge er in Frieden ruhen!

Johann Schwimmer.

äußerlich scheinen wollte. Beim Hinübergang winkte er Herbert zu: „Bis gleich — beim Essen, meine ich natürlich.“

Herbert hatte sich ebenfalls erhoben. Dermaßen einlam und von der Welt verlassen fühlte er sich, daß er vor das Hotel auf die Terrasse ging und Umschau hielt. Wie oft körperlicher Schmerz nagte die Sehnsucht in ihm nach ein wenig warmer, fremdlicher Menschlichkeit.

Unter im Grunde der Schuberbachwiesen ragte eine uralte Tanne empor. An ihrem Fuße stand Lily Bruckmann inmitten ihres Anhangs.

Herbert legte die Schneeschuhe an und stieß sich ab. Im nächsten Schwinne hob er die steile Lehne hinunter, drückte und blieb neben Lily stehen. Mit Hallo wurde er begrüßt. Als nach einigen Hin und Her wieder Bewegung in die Gruppe kam, löste er Lily allmählich heraus. Dann ließ er mit ihr allein weiter in die Richtung über den Grobsteinfuß, nach dem Gebirgsstein zu.

Direktor Bruckmann erlaubte sein Telephongespräch mit Berlin. Er ließ sich von seinem Direktionskollegen informieren und fand, che die drei Minuten um waren, nach Zeit, seinem Sekretär eine Reihe von Weisungen für die Abteilungsleiter zu diktiert.

In der Halle traf er ein paar Bekannte, teilte ihnen mit, daß die Stimmung in Berlin heute unfreundlich sei und holte seine Frau zum Bergjergang ab.

„Propos, der Herbert Dören“, sagte er unterwegs. „Ein netter, feiner Mensch“, ergänzte Frau Bruckmann. „Lily mag ihn auch gut leiden.“

„Ja, ein famoser, frischer Bengel.“ stimmte er zu. „Welcheicht ein dicken Bindhund. Aber er hat so etwas ruhrend Raibes.“

„Er wird sich die Hörner ablaufen.“

„Also, was ich sagen wollte.“ fuhr Bruckmann fort, „mir scheint da etwas faul zu sein. Neulich die geheimnisvolle Silbipfiste vom alten Dören. Und vorhin —“

unständig erzählte er von Herberts Plänen und dessen Pläne auf sein Vermögen.

„Gott, der arme Junge.“ stöhnte Frau Bruckmann und starrte mit leeren Augen an ihrem Mann vorbei in die grünliche Herrlichkeit eines stieblichen Waldtales. „Ja, was soll man da sagen“, meinte er unbehaglich. „Aber er ist doch der Agott seiner Mutter.“

„Dann hat es eben eine Götterämmerung gegeben im Hause Dören“, sagte Bruckmann und suchte die Achseln. „Solwas kommt vor. Jedenfalls ist Herbert bei seinem Vater gestriden, darauf kannst du dich verlassen.“

Frau Bruckmann senkte. Nach einer Weile blieb sie erschrocken stehen. „Hier ist es so unheimlich still.“

„Schweigen im Walde. streng nach Vorchrift“, antwortete Bruckmann und bezog die Mundwinkel.

„Lach noch.“ tlagte sie. „Hast du dir den Rückweg auch gemerkt?“

Er zeigte wortlos über eine weite Lichtung auf das Goshotel.

„Ich sehe schon, du wirst mich wieder mit nassen Füßen nach Hause bringen.“

Er begann weiter zu schreiben.

„Ich möchte lieber umfieren und eine Partie Bridge spielen.“ Sie war stehen geblieben.

„Warum sagst du das nicht gleich?“ antwortete Bruckmann und lehrte um. „Ich werde Sit üben.“

„Du wirst dir noch einen Schaden tun. Ein Mann in deinen Jahren.“

„Herbert Dören sagt, ich wäre grad im richtigen Alter, um anzufangen. Und der muß es als Sportsmann ja schließlich wissen.“

„Ach Gott, nein, der arme Junge.“ senkte Frau Bruckmann, „daß du einem auch immer die Laune verderben mußt.“

Nur vor dem Essen kam Lily in das Zimmer ihrer Eltern. Frau Bruckmann kleidete sich noch um. Der Vater saß im Sessel mit englischen und französischen Zei-

tungen und blickte auf, um sich am Anblick seiner Tochter zu weiden.

„Na?“ sagte er plötzlich kurz und witterte mit der Nase.

Lily lachte verlegen auf.

„Na?“ wiederholte Bruckmann.

Lily zuckte die Achseln. „Ich glaube, Herbert Dören hat mir jochen einen Heiratsantrag gemacht.“ sagte sie dann.

„Du glaubst!“ rief die Mutter und lehrte mit einem Knut um.

„Und was hast du ihm geantwortet?“ fragte Bruckmann.

„Interessiert dich das so, Papa?“

„Nicht besonders, aber du kannst es mir immerhin erzählen.“

„Nun, wags mal einem Mann, mit dem man einen Kist hat, so antwortet.“ sagte sie und besah ihre Fingernägel.

„Hör mal, Kinder.“ sagte Bruckmann plötzlich. „Wenn wir heute den Nachtzug nehmen, sind wir morgen früh in München und können gegen Mittag in Partentischen sein. Ich glaube, es ist Zeit, daß wir abreisen.“

„Wer wird denn alles da sein?“ fragte Lily.

„Salb Berlin.“

„Und Herbert Dören?“ fragte Frau Bruckmann.

„Ich werde ihm ein paar fremdliche Abschiedsworte schreiben.“ sagte der Direktor. „Man kann ja nicht wissen —“

„Gott, der arme Junge.“ senkte die Mutter. „Aber was ziehe ich unterwegs an?“

„Wenn wir Schlafwagen kriegen, ein Nachthemd, denke ich.“ antwortete ihr Gatte, ohne eine Miene zu verziehen.

(Fortsetzung folgt.)